

02.05.2021    Kantate

## Gottesdienst in der Friedenskirche



Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst.  
Gott ist der Ursprung unseres Lebens  
Jesus Christus Grund unserer Hoffnung  
Der Heilige Geist Gottes Kraft, die uns belebt. Amen.

Herzlich willkommen, liebe Gemeinde.  
Der vierte Sonntag nach Ostern heißt in der Kirchensprache „Kantate“ - Singt!  
Gemeinsam singen können wir nach wie vor nicht– in dieser Hinsicht sind uns  
Grenzen gesetzt. Innerhalb dieser Grenzen aber tun wir heute das, was wir im  
Gottesdienst immer tun: Wir öffnen uns für Gott und vertrauen darauf:  
Gott ist bei uns, wenn wir in seinem Namen miteinander Gottesdienst feiern.  
Amen.

Unser Kantor Udo Reinhart singt für uns das Morgenlied

### Lied 0165, 1+2 Dich rühmt der Morgen

Melodie: 398 In Dir ist Freude

1. Dich rühmt der Morgen; leise, verborgen singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied.  
Es will erklingen in allen Dingen und in allem, was heut geschieht.  
Du füllst mit Freude der Erde Weite, gehst zum Geleite an unsrer Seite,  
bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind.  
Sonnenerfüllen dir deinen Willen; sie gehn und preisen mit ihren Kreisen der Weisheit  
Überfluss, aus dem sie sind.

2. Du hast das Leben allen gegeben; gib uns heute dein gutes Wort!  
So geht dein Segen auf unsern Wegen, bis die Sonne sinkt, mit uns fort.  
Du bist der Anfang, dem wir vertrauen; du bist das Ende, auf das wir schauen;  
was immer kommen mag, du bist uns nah.  
Wir aber gehen von dir gesehen, in dir geborgen durch Nacht und Morgen  
und singen ewig dir. Halleluja!

Gott weiß um unsere Fröhlichkeit und sieht unsere Traurigkeit.  
Gott kennt unsere Stimmung und unsere Unstimmigkeiten im Leben,  
die Dissonanzen in uns.

Aber: Gott gibt unserem Leben einen neuen Klang.

Wir lassen uns einladen von den Worten des Psalm 98 und beten:

## **Wochenpsalm 98**

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.  
Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.  
Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine  
Gerechtigkeit offenbar. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,  
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.  
Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet!  
Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel!  
Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König!  
Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.  
Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich vor dem  
HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten  
mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.  
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

## **Orgel Lied 272 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen**

### **Gebet**

Schöpfer des Himmels und der Erde,  
dich preisen alle deine Werke  
und deine Geschöpfe verkünden dein Lob.  
Lass uns einstimmen in ihren Lobgesang.  
Erfülle uns mit deinem Geist,  
dass wir dich loben - mit unserem ganzen Leben.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

### **Biblische Lesung** Kolosser 3,12-17

*So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten,  
herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage  
einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen  
den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!  
Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.  
Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren  
Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen:  
Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und  
geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.  
Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des  
Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

## Glaubensbekenntnis

### Lied 600, 1-3 Singt Gott, unserm Herrn

#### Predigt

#### Psalm 98,1 und Matthäus 21, 14-17

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

singet dem Herrn ein neues Lied!

Nach dem Wochenpsalm hat der heutige Sonntag seinen Namen: Kantate, singt! Wie gerne würden wir das tun, im Gottesdienst! Endlich wieder.

„Normalerweise“ singen im Schnitt eine Million GottesdienstbesucherInnen sonntags quer durch die evangelischen Kirchen und Gemeinschaften in rund 20.000 Gottesdiensten. Unzählige Menschen musizieren in Orchestern, in Chören und solo. Musik nimmt Menschen mit, schafft Stimmungen und bewegt die HörerInnen durch ihre Texte. Selbst zu singen begeistert, tut gut, ja hat therapeutische Wirkung.

Wie schade, dass es seit einem Jahr in der Öffentlichkeit kaum noch möglich ist - aus Gründen der Vorsicht. Und daran halten wir uns natürlich.

Und trotzdem: Ich weiß, dass viele Menschen sich danach sehnen, endlich wieder im Gottesdienst unbeschwert gemeinsam singen zu können. Ich weiß auch, dass Sie, die Sie hier sind, den gemeinsamen Gesang vermissen - umso schöner, dass Sie dennoch zum Gottesdienst kommen!

Natürlich sind wir dankbar für die Orgelmusik und den Gesang unseres Kantors - nicht jede Kirchengemeinde hat so qualifizierte Solosänger - und trotzdem: Wir freuen uns, wenn wir wieder gemeinsam singen können, auch weil wir spüren: in unseren Gottesdiensten ist das Singen wichtig, es stärkt uns als Gemeinschaft, da bringen wir uns sozusagen aktiv in den Gottesdienst ein, mit Bitte und Dank, Lob und Klage.

Deshalb ja auch immer die Einladung an Sie, liebe Gemeinde, den Liedtext mit zu verfolgen und wenigstens im Herzen mitzusummen.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder – so geht die Aufforderung des Psalms weiter. „Welche Wunder?“, mögen wir uns fragen.

Unser Predigttext für heute will darauf Antwort geben.

Er führt uns in die Zeit vor Ostern zurück. Der Evangelist Matthäus berichtet, wie Jesus auf einem Esel in Jerusalem einzieht. Und viele Menschen bereiten ihm einen großartigen, wahrhaft messianischen Empfang.

„Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Und der erste Weg des als Retter bejubelten Jesus führt ihn in den Tempel, in dem Jesus erst einmal aufräumt.

Die Geschäftemacher vertreibt er aus Gottes Haus.

Soweit das „Präludium“, das Vorspiel. Hier setzt der Predigttext ein (*Matthäus 21, 12-17*):

*Und es gingen zu Jesus Blinde und Lahme im Tempel und er heilte sie.*

*Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien: Hosianna dem Sohn Davids!, entrüsteten sie sich und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen?*

*Jesus antwortete ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen (Psalm 8,3):*

*„Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet“?*

*Und er ließ sie stehen und ging zur Stadt hinaus nach Betanien und blieb dort über Nacht.*

Da kommen sie, die Lahmen und Blinden, zu Jesus.

Zu ihm kommen sie, nicht zu den Hohepriestern.

Denn der Heilige Bereich, ist ihnen verwehrt.

Seit Davids Zeiten waren sie sprichwörtlich aus dem Tempelbezirk ausgeschlossen.

Es ist schon merkwürdig, dass ausgerechnet die ferngehalten werden, die am meisten auf Gottes heilsame Zuwendung angewiesen wären.

Vor Jesus sah offensichtlich niemand einen Anlass, diesen Skandal zu ändern.

Geduldet im Vorhof des Tempels durften sie für ihren Unterhalt betteln und damit anderen zu einem guten Werk verhelfen. Doch erst hier bei Jesus finden sie, wonach sie sich sehnen.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Jesus verändert alles.

Gerade die, die ausgeschlossen waren, gehören zu Gott.

Menschen voller Sorgen und Ängsten, aber auch Hoffnungen und Erwartungen, genau sie gehören in Gottes Haus. Genau sie erfahren Hilfe. Genau sie erleben die Zeichen und Wunder des anbrechenden Gottesreiches.

Lahme, sind Menschen, die nicht oder nicht mehr auf ihren eigenen Beinen stehen können. Sie schaffen es nicht, allein ihren Alltag zu gestalten.

Und Lähmungen im übertragenen Sinn können viele Gründe haben.

Menschen können gelähmt sein aus Angst oder von Trauer, aus der es keinen Ausweg zu geben scheint.

Menschen können gelähmt sein von Verbitterung und Enttäuschung.

Dann bewegen sie sich nicht mehr, können nicht auf andere zugehen. Denken:

Ich werde ja doch wieder enttäuscht.

Und so rücken schon die nächsten kleinen selbständigen Schritte in unerreichbare Ferne.

Blinde wiederum sehen nicht, was um sie geschieht.

Sie könnten ja gehen, aber sie müssten geführt werden.

Blinde im übertragenen Sinn sind misstrauisch, abgeschnitten von der Farbigkeit der Welt.

So können Menschen abgeschnitten sein und blind für alles, was ihnen geschenkt wird. Die Liebe Gottes und die der Menschen bleibt ihnen verborgen.

Lahme und Blinde – im übertragenen Sinn - gibt es auch heute.

Aber das Wunder kann geschehen, liebe Gemeinde, auch heute.

Menschen kommen wieder auf die Beine und können ihren Weg gehen, vielleicht zunächst nur mit kleinen, vorsichtigen Schritten. Aber sie kommen voran, Schritt für Schritt.

Oder: Menschen erhalten neue Perspektiven. Sie nehmen auch das Gute in ihrem Leben wahr und sehen die Welt mit neuen Augen. Nach und nach entdecken sie wieder Grund zur Freude.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Und sie singen tatsächlich.

Allerdings nicht die Geheilten, auch nicht die Tempelsänger sondern die Kinder.

Sie schreien vielleicht mehr, als dass sie melodisch singen. Der Evangelist Matthäus verwendet übrigens für dieses Kinderkonzert im Griechischen ein Wort (krazein), das schon vom Lautklang her die strapazierten Schallfrequenzen eines Erwachsenenohres deutlich macht.

„Hosianna dem Sohn Davids.“ So schreien sie. Und Jesus lässt sich von den Kindern un widersprochen als Sohn Davids, als der verheißene Retter feiern.

Als ob Kinder das erkennen oder entscheiden könnten, mögen die Pharisäer empört eingewendet haben! Kinder verstehen doch nichts, sie sind noch nicht geschäftsfähig, sie sind unmündig.

Unmündige sind ebenso wie Lahme und Blinde aus dem Tempel ausgeschlossen, sie stehen allesamt auf einer Stufe.

„Hosianna. O Herr, hilf doch!“

Die Kinder geben wieder, was sie von den Erwachsenen aufgeschnappt haben.

Vielleicht wissen sie gar nicht so genau, was sie da rufen. Aber es wird zum Loblied, zur Proklamation: Jesus ist der richtige Adressat für alle Bitten und für alles Lob. In ihm ist Gott. In ihm ist Gott bei seinen Menschen.

Die Verantwortlichen sind empört.

„Jesus, unternimm doch etwas; hörst du nicht, dass sie dich als Messias anrufen?“

Doch Jesus durchbricht ihre Empörung und weist sie mit Worten aus Psalm 8 zurecht: „Aus dem Mund unmündiger Kinder hat Gott sich ein Lob bereitet.“

So ist Gott. Das zählt.

Für Jesus gibt es keine Menschen, die bei Gott ausgeschlossen sind.

Jetzt ist uns Gott selbst ganz nahe. Alle haben Platz bei Gott. Keiner ist ausgeschlossen.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!  
Vielleicht meinen wir: Die Zeit der Wunder ist vorbei. Aber das stimmt nicht.  
Das größte Wunder bleibt und geschieht immer wieder. Dass Gottes Liebe  
allumfassend ist. Sie umfängt mich mit meinen Grenzen, die ich mir selbst ziehe  
oder die mir auferlegt sind. Sie umfasst Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit.  
Deshalb: Das Lied vom neuen Leben muss erklingen, selbst wenn wir nicht  
singen können.

Liebe Gemeinde,  
erinnern Sie sich? Kantate 2020, der erste Gottesdienst, den wir wieder halten  
durften. „Gott sitzt neben dir!“ – so das Motto meiner Predigt, in Anspielung an  
die leeren Plätze, die damals für uns noch sehr ungewohnt waren. Als  
mutmachende Worte gesagt, entfaltet auf unser ganzes Leben: Gott ist da.  
Und heute, ein Jahr später?

Wir leben in einer Zeit, die wir uns nun wirklich nicht ausgesucht haben. Wir sind  
inmitten einer großen Zerreißprobe unserer Gesellschaft, in der die einen sich  
permanent über Einschränkungen beschweren, aber noch nie auf einer  
Intensivstation Schichtdienst hatten, und die anderen das Gefühl haben, sie  
müssten die gesamte Last alleine tragen. Wir sind noch mittendrin, in dieser  
schwierigen, eigenartigen Zeit.

Aber: Wir sind auch mittendrin in unserem Leben,  
das manchmal zerbrechlich ist, manchmal ungewiss, aber dennoch immer wieder  
hoffnungsvoll.

Das neue Leben, das Jesus gebracht hat, ist nicht aufzuhalten. Es ist immer  
stärker und umfassender als alles, was dagegen spricht.

Deshalb: Singe, liebe Seele – lobe Gott, mit allem, was du bist!

### **Lied 302, 1-2.8** Du meine Seele singe

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön  
dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.  
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd;  
ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil!  
Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil,  
das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt;  
sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

8. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm;  
der Herr allein ist König, ich eine welke Blum.  
Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt,  
ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

## **Fürbittengebet**

Gott,  
du bist der Komponist unseres Lebens.  
Hilf uns, das Leben zu singen als Loblied für dich.

Wir bitten dich für alle,  
deren Gesang schon lang verstummt ist:  
Lege ihnen die Melodie deiner Liebe ins Herz.

Wir bitten dich für alle,  
die sich die Ohren zuhalten vor Sorgen,  
vor der Not, die sie überwältigt:  
Lass sie andere Töne hören,  
von deinem Sieg des Lebens über den Tod.

Wir bitten dich für alle Menschen,  
deren Leben aus dem Takt geraten ist:  
Bring sie zurück in deine Lebensmelodie.

Sei nahe denen, die dich so nötig haben:  
Die Kranken und Verzweifelten.  
Die Sterbenden und die Trauernden.

Gott, du erträgst die ganze Zerrissenheit unserer Welt.  
Du hältst auch die schrägen Töne unseres Lebens aus.  
Wecke unsere Zuversicht und stärke unseren Glauben  
durch Jesus Christus,  
der mit dir und der Heiligen Geistkraft lebt und Leben schenkt,  
heute und allezeit. Amen.

## **Vaterunser**

### **Segen**

Gott segne euch und behüte euch.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch  
und sei euch gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf euch  
und gebe euch + Frieden. Amen.

**Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer**